

Orgel Plus ...

**Olivier Latry**  
**Eric Le Sage**

**Donnerstag**  
**17. März 2022**  
**20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Orgel Plus ...

**Olivier Latry** *Orgel*  
**Eric Le Sage** *Klavier*

**Donnerstag**  
**17. März 2022**  
**20:00**

Pause gegen 20:45  
Ende gegen 22:00

## PROGRAMM

### **Joseph Jongen 1873–1953**

Hymne

arrangiert für Harmonium oder Orgel und Klavier

### **Jean Langlais 1907–1991**

Allegro

aus: Diptyque op. 179 (1936–74)

für Klavier und Orgel

### **César Franck 1822–1890**

Prélude, fugue et variation h-Moll op. 18 FWV 30a (ca. 1865)

für Klavier und Harmonium. In der Besetzung für Orgel  
und Klavier

### **Gabriel Fauré 1845–1924**

Nocturne Nr. 6 Des-Dur op. 63

### **Paul Dukas 1865–1935**

L'apprenti sorcier (Der Zauberlehrling) (1897)

Scherzo für Orchester nach einer Ballade von Johann Wolfgang  
von Goethe. Arrangiert für Orgel und Klavier

Pause

**Maurice Ravel 1875–1937**

Concerto en sol: Adagio Assai  
arrangiert für Orgel und Klavier

**Johann Sebastian Bach 1685–1750**

»Aus tiefer Not schrei ich zu dir« BWV 686  
aus: Choralbearbeitungen aus Klavierübungen  
Teil III BWV 669–689 (1739)  
für Orgel

**Thierry Escaich**

Choral's dream  
für Orgel und Klavier

**George Gershwin 1896–1937**

Rhapsody in Blue (1924)  
für Klavier und Jazzband. Arrangiert für Orgel und Klavier

## Allerlei Tastenspiele

Im 19. Jahrhundert, im Zeitalter florierender Hausmusik, passte ja ein Klavier noch in jede halbwegs geräumige Stube. Aber eine Orgel? Entweder man baute an – auch beim Klavier, indem man etwa eine von der Orgel abgeguckte Pedalklavatur anhängte (so hatten die Orgelfans Clara und Robert Schumann das Problem gelöst). Oder man legte sich eine dieser durchaus prächtigen Truhen zu, die unter der Bezeichnung »Harmonium« nicht nur bei Amateuren sofort großen Anklang fanden. Dieses auch als »Orgel des kleinen Mannes« bezeichnete Tasteninstrument fand gleichermaßen in vielen Kirchen einen festen Platz, wo man sich keine klassische Orgel leisten konnte.

Für den Hausgebrauch des Harmoniums entstanden unzählige Bearbeitungen. So richtete etwa Sigfrid Karg-Elert Wagner-Oper für die Kombination Harmonium & Klavier ein. Doch auch so manche Originalwerke finden sich im Repertoire. Wie die »Hymne« op. 78 des Belgiers Joseph Jongen. 1924 schrieb er dieses vom Geiste Wagners beeinflusste Stück zunächst für Harmonium und Klavier, bevor er es für Orgel und Streichorchester einrichtete. Schon früh war Jongen, der als bedeutendster belgischer Organist jener Zeit galt, mit dem Harmonium in Berührung gekommen. So spielte er 1909 bei der Einweihung eines neuen Instruments u. a. auch »Prélude, fugue et variation« h-Moll op. 18 FWV 30a, das sein großer Landsmann César Franck um 1865 tatsächlich zuerst für Klavier und Harmonium geschrieben hatte. Erst später richtete Franck, dieser Urvater der großen französischen Orgelmusik, dieses Triptychon für Solo-Orgel ein.

Um einiges reicher bestückt ist das Repertoire für Klavier und Orgel. So schrieb der französische Organist und Komponist Jean Langlais 1974 ein »Diptyque« op. 129 für eben diese Duo-Besetzung, das 1976 in Paris uraufgeführt wurde. Der schon früh erblindete Langlais sollte 1945 zum Titularorganisten an jener Pariser Basilika Sainte-Clotilde ernannt werden, wo Franck über 40 Jahre lang gewirkt hatte. Sein kompositorisches Handwerk hatte er hingegen in der Klasse von Paul Dukas erlernt. Von Dukas erklingt denn nun sein Orchesterfurioso »L'apprenti sorcier« (Der Zauberlehrling). 1897 wurde diese Fantasie über die

gleichnamige Goethe-Ballade in Paris uraufgeführt und kam 1940 zu ganz besonderen Ehren. So versuchte in Walt Disneys Musikfilmklassiker »Fantasia« kein Geringerer als Mickey Mouse, zu Dukas´ Orchestercoup einen außer Rand und Band geratenen Besen zu bändigen. Nun versuchen es gemeinschaftlich Klavier und Orgel!

Auf Gabriel Faurés wohl bekanntestes Klavier-Nocturne Nr. 6 Des-Dur op. 63 (er schrieb zwischen 1875 und 1921 in bester Chopin-Nachfolge 13 solcher Pièces) folgt sodann nach der Pause Maurice Ravel! Es erklingt der für Klavier und Orgel eingerichtete langsame Satz aus seinem Klavierkonzert G-Dur, bei dem der Uraufführungspianistin Marguerite Long die Tränen gekommen sein sollen – »so unbeschreiblich schön« fand sie dieses neue Opus. Wahrscheinlich war Madame besonders gerührt von dem musikalischen Zauber, mit dem sich Ravel da vor seinem großen Lehrer Fauré verbeugte.

Als eine Hommage an Johann Sebastian Bach erweist sich hingegen »Choral´s dream«, das der französische Organist Franzose Thierry Escaich 2001 komponierte und in jenem Jahr mit der Pianistin Claire-Marie Le Guay in Monaco uraufführte. Zunächst tastet sich dieses Stück über das Klavier hinein. Bevor die Orgel mit großen meditativen Zügen zu atmen beginnt. Und bis sich daraus ein hochvirtuoses, wildfunkelndes wie impulsives Treiben entwickelt, streut Escaich immer wieder Motive auch aus Bachs Choralbearbeitung von »Aus tiefer Not schrei ich zu dir« ein, die sich in dem 1739 entstandenen »Dritten Teil der Clavier-Übung« findet.

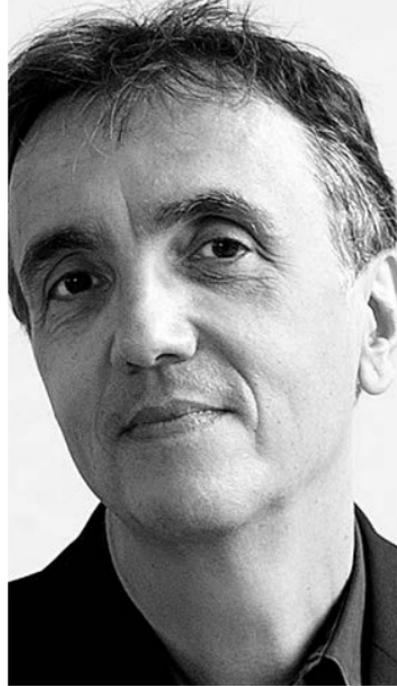
In die Neue Welt, in das New York der Roaring Twenties, geht es schließlich mit George Gershwins Coup »Rhapsody in Blue«. Am 12. Februar 1924 wurde sie in der restlos ausverkauften New Yorker Aeolian Hall in Anwesenheit u.a. von Sergej Rachmaninow, Jascha Heifetz und Leopold Stokowski uraufgeführt. In nur 18 Tagen hatte Gershwin diesen Welthit komponiert. Und wengleich damals Ferde Grofés Orchestrirung des Stücks für Klavier und Orchester zum gigantischen Erfolg beitrug, springt der Funke selbstverständlich auch in der Fassung für Orgel und Klavier sofort über. Über den amerikanischen Spirit dieser mit

Einflüssen aus Jazz und Blues sowie stählernen Rhythmen und narkotischer Melodik gespickten »Rhapsody« hat Gershwin einmal gesagt: »In ihr habe ich versucht, unsere Lebensart auszudrücken, das Tempo unseres modernen Lebens mit seiner Hast, seinem Chaos, seiner Vitalität.«

*Guido Fischer*

## Eric Le Sage

Eric Le Sage wurde in Aix-en-Provence geboren und gewann bedeutende internationale Wettbewerbe in Porto, Zwickau und Leeds. Er gilt als einer der führenden Pianisten seiner Generation und als ein Vertreter der französischen Klavierschule, der sich durch subtilen Klang, Sinn für Struktur und poetische Phrasierung auszeichnet. Eric Le Sage tritt als Solist mit den großen Orchestern wie, um nur einige zu nennen, dem Los Angeles Philharmonic, dem Philadelphia Orchestra, dem SWR Symphonieorchester, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest, dem NHK Symphony Orchestra, dem Münchener Kammerorchester oder dem Chamber Orchestra of Europe auf. Daneben ist er als begeisterter Kammermusiker an bedeutenden Veranstaltungsorten auf der ganzen Welt zu erleben. Zu seinen regelmäßigen Kammermusikpartnerinnen und -partnern gehören u. a. Emmanuel Pahud, Paul Meyer, das Quatuor Ebène, François Leleux, Les Vents Français, François Salque, Lise Berthaud und Daishin Kashimoto.



2010 veröffentlichte Eric Le Sage zum 200-jährigen Jubiläum des Komponisten eine Aufnahme von Robert Schumanns komplettem Klavierwerk und wurde dafür mit dem renommierten Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Im Anschluss an dieses Projekt nahm er auf 5 CDs sämtliche Kammermusikwerke mit Klavier von Gabriel Fauré auf. Auch diese Aufnahmen wurden mit namhaften Preisen gewürdigt.

In der Kölner Philharmonie war Eric Le Sage zuletzt im Januar diesen Jahres zu Gast.



## Olivier Latry

Olivier Latry, geboren in Boulogne-sur-Mer, gilt als einer der international führenden Organisten seiner Generation. Seine Ausbildung absolvierte er am Konservatorium von Saint-Maur-des-Fossés bei Gaston Litaize, dessen Orgelklasse er 1990 übernahm. Von 1981 bis 1985 war er als Organist an der Kathedrale in Meaux tätig. Seit 1985 ist er Titularorganist der Kathedrale Notre-Dame de Paris, außerdem seit 1995 Professor für Orgel am Pariser Konservatorium.

Seine rege Konzerttätigkeit führt ihn in die ganze Welt. Latry versteht sich als Botschafter sowohl seines Instruments als auch der französischen Musik. Sein Repertoire ist breitgefächert, reicht vom 17. Jahrhundert bis in die heutige Zeit. Er brachte etliche Werke zur Uraufführung, so etwa von Xavier Darasse, Claude Ballif, Thierry Pécou, Vincent Paulet, Thierry Escaich und Jean-Louis Florentz. Seine Diskographie ist umfangreich, darunter auch die epochale Gesamteinspielung der Orgelwerke Olivier Messiaens.

Bei uns war er an der Klais-Orgel zuletzt 2016 zu erleben.

# DIE DISPOSITION DER KLAIS-ORGEL IN DER KÖLNER PHILHARMONIE

<b>I. Hauptwerk</b>	<b>C-c<sup>4</sup></b>	<b>Pedal</b>	<b>C-g<sup>1</sup></b>
Praestant	16'	Untersatz	32'
Bourdon (2009)	16'	Principal	16'
Principal	8'	Flötbass	16'
Bourdon	8'	Subbass	16'
Flûte harmonique (2009)	8'	Violon	16'
Gambe (2009)	8'	Octave	8'
Octave	4'	Gedackt	8'
Flöte (2009)	4'	Cello	8'
Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	Octave	4'
Superoctave (2009)	2'	Flöte	4'
Cornett V	8'	Flöte	2'
Mixtur V	2'	Gross Cornett III (2009)	10 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Trompete (2009)	16'	Basson (2009)	32'
Trompete (2009)	8'	Posaune (2009)	16'
Trompete (2009)	4'	Fagott	16'
Tremulant		Trompete (2009)	8'
		Clairon (2009)	4'
<b>II. Unterwerk</b>	<b>C-c<sup>4</sup></b>	<b>Hochdruck (2010)</b>	<b>C-c<sup>4</sup></b>
(im Schweller/enclosed)		Tuba	8'
Gambe (2009)	16'		
Praestant	8'	<b>Koppeln/Couplers</b>	
Rohrflöte	8'	II – I	
Bourdon (2009)	8'	III – I	
Principal	4'	III – II	
Traversflöte	4'	I – P	
Nasard (2009)	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '	II – P	
Doublette (2009)	2'	III – P	
Terz (2009)	1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '	Super III – P	
Larigot	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '	HD – I	
Mixtur IV (2009)	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '	HD – II	
Holzdulcian	16'	HD – III	
Clarinette (2009)	8'	HD – P	
Trompete (2009)	8'		
Tremulant		<b>Setzer (1999)</b>	
		1024 Kombinationen	
		(8 Kombinationen auf 128 Ebenen)	
<b>III. Schwellwerk</b>	<b>C-c<sup>4</sup></b>		
Bourdon	16'		
Holzprincipal	8'		
Harmonieflöte (2009)	8'		
Gedackt (2009)	8'		
Gamba	8'		
Vox coelestis	8'		
Octave	4'		
Rohrflöte	4'		
Viola	4'		
Nasard	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '		
Octavin (2009)	2'		
Terz	1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '		
Septime (2009)	1 <sup>1</sup> / <sub>7</sub> '		
Sifflet	1'		
Progressio harmonique			
III-V (2009)	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '		
Basson	16'		
Trompette harmonique	8'		
Hautbois	8'		
Vox humana (2009)	8'		
Clairon	4'		
Tremulant			

## **Liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,**

die kommende Saison 2022/ 2023 wirft ihre Schatten voraus. Wir haben uns Gedanken gemacht, geplant, Künstlerinnen und Künstler kontaktiert und Werke ausgewählt, die exemplarisch sind. Aus dem, was uns vorlag, haben wir die attraktivsten Konzerte zu den unterschiedlichsten Abonnements zusammengefasst. Abonnements, die Ihnen das Beste aus der Welt der Musik bieten. Die Ihnen Momente musikalischer Erfüllung schenken, die Sie darüber hinaus im besten Fall neugierig machen auf weitere musikalische Ereignisse. Die Abonnements in der Kölner Philharmonie gehören zu den begehrtesten und zu den außergewöhnlichsten Konzertreihen der Region. Buchen Sie Ihr Abonnement, das zu Ihnen passt, und sichern Sie sich schon jetzt Ihren Sitzplatz in der Kölner Philharmonie. Buchen Sie ab dem 30. März 2022 unter [koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de), über die Abo-Servicehotline 0221 / 204 08 204 oder kommen Sie zu uns in die Konzertkasse am Kurt-Hackenbergs-Platz, täglich (außer sonntags) geöffnet von 12 bis 20 Uhr.

*Ihr KölnMusik Team*

## März

FR  
18  
20:00

**Cécile McLorin Salvant** *voc*  
**Sullivan Fortner** *piano*

Die New York Times nannte sie »the finest jazz singer to emerge in the last decade«, als Cécile McLorin Salvant 2010 den ersten Preis der Thelonious Monk International Jazz Competition gewann, dem vermutlich bedeutendsten Jazz-Wettbewerb der Welt. Seither scheint sie ein Abonnement auf Grammys zu haben, vier ihrer fünf Alben wurden nominiert, dreimal erhielt sie die Trophäe als beste Jazzsängerin. Die Tochter einer Französin und eines Haitianers wuchs in Miami auf und erhielt zunächst eine klassische Ausbildung. In Aix-en-Provence studierte sie Jura sowie klassischen und barocken Gesang. Doch dann siegte der Jazz, namentlich Sarah Vaughan ist ihr großes Vorbild. Bei uns ist sie ganz intim im Duett mit dem Pianisten Sullivan Fortner zu erleben.

SO  
20  
20:00

**Georg Nigl** *Bariton*  
**Martina Gedeck** *Rezitation*  
**Elena Bashkirova** *Klavier*  
**Gerhard Ahrens** *Dramaturgie*

»Je länger, je lieber«

Wer gerne Achterbahn fährt, kennt das: Der Reiz der gemischten Gefühle liegt in der Gleichzeitigkeit des eigentlich Unvereinbaren – Freude und Angst. »Lachen und Weinen zu jeglicher Stunde / Ruht bei der Lieb auf so mancherlei Grunde« reimte dementsprechend auch Friedrich Rückert. In einem Gesang von Alban Berg heißt es 100 Jahre später lapidar: »Der Eine stirbt, daneben der Andere lebt: / Das macht die Welt so tiefschön.« Wer solcher Ambivalenz etwas abgewinnen kann, wird seine Freude haben an einem Abend mit Liedern und Couplets mit dem Bariton Georg Nigl und der Schauspielerin Martina Gedeck. Dabei ist der Tod trotz aller Heiterkeit stets gegenwärtig und sorgt für die zarte

Wermutbitternis. »Endlich stirbt die Sehnsucht doch«, heißt es am Ende, und man »wundert sich still, dass man doch nicht froh ist!«

SO  
27  
11:00

**Hanna Herfurtner** *Sopran*  
**Benjamin Appl** *Bariton*

**Echo di Rheno**  
**Reinhard Goebel** *Dirigent*

**Georg Philipp Telemann**  
»Bleibe, lieber König, leben«  
Kantate für Bass, zwei Trompeten, Pauken, zwei Oboen, Fagott, Streicher und B.c. TWV 13:21

Divertimento für Streicher und Basso continuo B-Dur TWV 50:23

»Lieber König, Du bist tot«  
Kantate für Bass, zwei Trompeten, Pauken, Fagott, Streicher, Oboen colla parte und B.c. TWV 4:15

Divertimento A-Dur für Streicher und Basso continuo TWV 50:22

»Großmächtiger Monarch der Briten«  
Kantate für Sopran, Bass, zwei Trompeten, Pauken, zwei Oboen, zwei Flöten, Fagott, Streicher und B.c. TWV 12:11

Der König ist tot – es lebe der König. Zu den wenig bekannten Werken Georg Philipp Telemanns zählen seine Huldigungskantaten an die englischen Könige Georg II. und Georg III. aus dem Hause Hannover, deren Auftraggeber bis heute unbekannt ist. Reinhard Goebel, der Spezialist für Wiederentdeckungen solcher Art, leitet den Telemann-Abend, an dem diese Stücke im Zentrum stehen. Dass dabei die »königlichen« Trompeten allgegenwärtig sind, überrascht nicht. Das Barockensemble Echo di Rheno setzt sich überwiegend aus Mitgliedern des WDR Sinfonieorchesters zusammen. Mit der Sopranistin Hanna Herfurtner und dem Bassbariton Benjamin Appl bringt Goebel außerdem zwei in der Alten Musik ausgewiesene Gesangssolisten mit.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweis:** Olivier Latry und Eric Le  
Sage © Marie Rolland; Saal der Kölner  
Philharmonie © Guido Erbring

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



